

Unzureichende Kompensationsmaßnahmen

Die immer wieder zur Sprache gebrachten **Kompensationsmaßnahmen zum Ausgleich der zu rodenden Waldfläche sind in keiner Weise als adäquat anzusehen:**

Aufforstungen sind per se nicht mit einem gewachsenen Ökosystem und dessen Vielfalt (Mikroorganismen, Pilze und Flechten) vergleichbar. Bis ein Wald mit gleichem Bestand und Wert entsteht, dauert es ca. 100 Jahre, von klimatisch bedingten Ausfällen ganz abgesehen.

Der Erfolg einer Aufforstung ist gerade in der heutigen Zeit infrage zu stellen. Problematisch wird u.a. die notwendige Bewässerung der Setzlinge, wenn es zu langen Dürrephasen kommt. So wurde bereits im Monat März 2020 die Feuerwehr Gersweiler tätig, um im Vorjahr gepflanzte Stadtbäume notfallmäßig zu bewässern.

Die Bürgerinnen und Bürger in Gersweiler profitieren nicht davon, dass eine ohnehin extensiv genutzte Wiesenfläche zwischen Eimersdorf und Fremersdorf nicht oder nur 1 Mal pro Jahr gemäht wird.

Die Abholzung eines bestehenden Douglasienwaldes in Gersweiler als Kompensationsmaßnahme ist abzulehnen. Die Experten sind sich einig, dass die Douglasie derjenige Nadelbaum ist, der am ehesten mit den Folgen des Klimawandels zurechtkommen wird. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass davon die Rede ist, es würden 20 % einer Fläche von 1,8 ha Douglasienwald abgeholzt und schrittweise umgewandelt. Die Kompensationsmaßnahme würde also lediglich 0,3 ha Fläche bringen.

Für die geplante Ersatzfläche auf dem Gelände der Kompostierungsanlage liegen noch keine verlässlichen Untersuchungen vor, anhand derer belegt wird, dass sich die Bodenbeschaffenheit überhaupt für eine Aufforstung eignet.